

So sorgt die Ruhstorfer Gruppe für Wasser

Info-Tour des CSU-Ortsverbands und der Frauen-Union zur Trinkwasserversorgung in Hart, Osterholzen und Freieung

Ruhstorf. Durchschnittlich 130 Liter pro Kopf und Tag – so viel Trinkwasser verbraucht laut Statistik jeder Mensch bundesweit. Aber nur etwas mehr als fünf Liter davon werden tatsächlich getrunken bzw. zur Nahrungsherstellung verwandt. Der Rest dient in der Regel als Brauchwasser.

„Unser Trinkwasser ist das bestkontrollierte Lebensmittel“, sagte Ruhstorfs Bürgermeister Andreas Jakob in seiner Funktion als stellvertretender Vorsitzender des Zweckverbands Wasserversorgung Ruhstorfer Gruppe (ZVR) anlässlich einer Besichtigungstour des CSU-Ortsverbands bzw. der Frauen-Union u.a. zum Harter Maschinenhaus.

Zur Ruhstorfer Gruppe gehören neun Gemeinden, darunter auch Bad Füssinger Kurortsteile sowie die Städte Pocking und Bad Griesbach. Laut Werkleiter Armin Bauer versorge der ZVR aktuell rund 40 000 Einwohner plus 8000 Gäste mit einwandfreiem Trinkwasser täglich. Um das kostbare Nass zu den etwa 12 400 Hausanschlüssen zu transportieren, sei ein Rohrnetz von 750 Kilometern notwendig, das nicht nur regelmäßig gewartet, sondern im Bedarfsfall erweitert oder erneuert werden müsse. Qualitativ hochwertiges Wasser mit dem erforderlichen Druck und in ausreichender Menge zu liefern, sei im Kern die Pflichtaufgabe des ZVR. Im letzten Jahr gingen zweieinviertel Millionen Kubikmeter in die Haushalte.

In Hoch-, Vorlage- sowie Saugbehältern könnten 7600 Kubikmeter Trinkwasser zwischengespeichert werden, so Bauer. Für hochgelegene Ortsteile, die nicht mit dem anstehenden Druck aus den Hochbehältern versorgt werden könnten, vermeldete der Werkleiter acht eigens eingerichtete Druckbehälter-Pumpwerke. Die Wasserabnahmesicherheit gewährleiste im Bedarfsfall zudem ein Verbund mit der Bad Füssinger Wasserversorgung und ein Pockinger Notbrunnen.

„Der Zweckverband Wasserversorgung Ruhstorfer Gruppe besitzt drei Wasserschutzgebiete, zahlt Prämien- und Ausgleichszahlungen an die Landwirte in den Wasserschutzgebieten, lässt regelmäßig Wasserproben durch externe Labore entnehmen und verfügt über einen 24-Stunden-Bereitschaftsdienst sowie vier Notstromaggregate samt eigenen Steuerkabeln und Stromleitungen zu den Wasserschutzgebieten“, zählte der Werkleiter auf. „Wasser muss öffentliches Gut bleiben“, forderte Bauer. Von einer Privatisierung der Wasserversorgung hält er nichts.

Nach diesen Informationen leitete Wassermeister Alexander Hutterer einen Rundgang durchs Harter Maschinenhaus. Das Interesse der Besucher fand ein Saugbehälter mit einem Fassungsvermögen von 300 Kubikmeter. Zur Erhöhung der Versorgungssicherheit wird heuer noch ein weiterer Behälter mit 210 Kubikmeter Fassungsvermögen errichtet, erklärte Hutterer.

In der gleichfalls besuchten Osterholzener Wasseraufbereitungsanlage wird tertiäres Wasser mit Flachbrunnenwasser vermischt und aufbereitet. Dadurch reduzierten sich der Härte- und Nitratgehalt, so der Wassermeister. Angewandt dafür werde eine seit

30 Jahren bewährte Verfahrenstechnik. Eingehend besichtigt wurden auch die Filterstraße, Ozon- und UV-Anlage sowie die Förderpumpen.

Abschließend schauten die Ruhstorfer noch beim Freiunger Hochbehälter vorbei, von dem neben Ruhstorf auch Pillham, Hader, Hütting, Tettenweis, Schmidham und Thiersbach mit Trinkwasser versorgt werden. In der Gewissheit, dass die ZVR-Einrichtungen jedem Anschlussnehmer jederzeit bestes Trinkwasser liefern, endete die Tour.